

Abonnementpreis
in Nagold halbjähr-
lich 54 kr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einschlags-Gebühr
für die dreispaltige
Garmond-Feile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmal-
gem je 1 1/2 kr.

Nr. 36.

Donnerstag den 30. März

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. In jüngster Zeit sind Mannschaften der Ersatz- und Kriegs-Reserve etc. nach Hause entlassen worden, deren Familien bisher Unterstützungen aus der Staatskasse erhalten haben. Die Ortsvorsteher derselben werden aufgefordert, hierüber ohne Verzug, und auch fernerhin von solchen Entlassungen sofort und mit Angabe des Tags derselben, hieher Anzeige zu machen, damit die Einstellung neuer Unterstützungen eingeleitet werden kann.

Den 28. März 1871.

K. Oberamt. Bölg.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hieby durch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Datum der ämtlichen Bekanntmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
15. "	Bartholomäus Abe, Weber in Oberthalheim.	7. Juni, Vormtgs. 9 Uhr.	Oberthalheim.	Liegenschafts-Verkauf am 6. Juni, Vormittags 11 Uhr.
19. "	Johann Baptist Apperger, Tagelöhner in Unterthalheim.	14. Juni, Vormtgs. 10 Uhr.	Unterthalheim.	Liegenschafts-Verkauf am 13. Juni, Vormittags 11 Uhr.
19. "	weiland Ludwig Kohler, gewesener Maurer in Unterthalheim.	20. Juni, Vormtgs. 10 Uhr.	Unterthalheim.	Liegenschafts-Verkauf am 19. Juni, Vormittags 10 Uhr.

2)*

Calw.

Verkauf

von Schnittwaren, Schreinerhandwerkzeug und sonstiger Fahrniß.
Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Schreinermeisters Jaf. Friedrich Hermann dahier kommen im öffentlichen Aufstreich gegen bare Zahlung zum Verkauf:

am Freitag den 31. März, von Vormittags 9 Uhr an, theils auf dem Werkplatze des Hrn. Werkmeisters Kümmerle, theils beim Hause des Hermann die Vorräthe an Schnittwaren, bestehend in ungefähr

700 Quadratsuß Rußbaumdielen,
700 " Rothbuchenhielen,
200 " Weißbuchenhielen,
500 " Kirschbaumdielen,
800 " Birnbaumdielen,
700 " Birkenhielen,
100 " Ahornhielen und
200 Stück tannenen Brettern,
ein großer Vorrath von Rußbaumsour-

niren und Handwerkszeug aller Art, darunter 6 Hobelbänke, 4 Ausfäsmaschinen, 1 ganz neuer Drehbank; am Montag den 3. April, Vormittags 9 Uhr, im Hause des Hermann sonstige Fahrniß durch alle Rubriken, insbesondere einige silberne Böffel, Kleider, Betten, Leinwand und Küchengeräth;



am Dienstag den 4. April, Vormittags 9 Uhr, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr und allerlei Hausrath. Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 24. März 1871.
K. Gerichtsnotariat.

Ebershardt.

Tangholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Mittwoch den 5. April d. J., 600 Stamm Tangholz (15,000 Cub.) vom 30r aufwärts bis 60r, wozu sich Kaufsliebhaber Mittags 1 Uhr auf dem Rathhause hier einfinden wollen.
Den 27. März 1871.
Schultheißenamt.
Werner.

2)*

Nagold.

Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Christian Arnold, Flaschners von hier, wird der in der Masse befindliche Hausantheil mit eingerichteter Flaschnerwerkstatt und Laden, mit dem vollständigen Handwerkszeug, den vorhandenen fertigen und unfertigen Waren und einer Drehbank zum Verkaufe gebracht. Kaufs Lustige können das Anwesen, auf



welchem schon seit 26 Jahren das Flaschnergewerbe mit bestem Erfolge betrieben wurde und das an der Straße nach Stuttgart und Freudenstadt liegt, täglich einsehen, und wird der Verkaufstag auf Samstag den 8. April, Vormittags 11 Uhr, festgesetzt, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, aufs Rathhaus eingeladen werden.
Den 20. März 1871.
Waisengericht.

Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Montag den 3. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus 930 St. Lang- und Klobholz, mit 22,300 Cubikfuß, zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 28. März 1871.
Schultheißenamt.
Riethmüller.

2)*

Privat-Bekanntmachungen.

2)* Eßringen.
Am 10. April d. J. verkauft Maurer Lambert von hier einen sehr schönen **Wahltrög** von Stein, 12 Schuh lang, zum Mosten, welcher an dem Wege von Eßringen nach dem Seigenthal liegt, auf dem Plage im Aufstreich.

An die Gewerbetreibenden des Bezirks!

Die schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm, welche im vorigen Jahre wegen des Kriegs nicht abgehalten werden konnte, wird nun in diesem Jahre in der Zeit vom 10. Juli bis 3. September in der ursprünglichen Ausdehnung zur Ausführung kommen.

Anmeldungsformulare werden denselben Gewerbetreibenden, welche die Ausstellung schon im vorigen Jahre zu besuchen die Absicht hatten, direkt zugehen. Neu hinzukommende Aussteller können sich solche von dem Unterzeichneten verschaffen.

Die Anmeldungen sollten längstens bis 15. April geschehen.

Magold, den 27. März 1871.

Der Gewerbeverein.
Vorstand Cannwald.

2)

Magold.

Doppelsteppstich-Nähmaschinen

Können 2 Stüd sehr vorteilhaft, für Näherin wie für Privaten passend, die eine mit und die andere ohne Tisch, um 15-20 fl. billiger als feiner, innerhalb 8 Tagen wegen Aufgabe des bisherigen Geschäftes gekauft werden bei

F. Stockinger.

Auswanderer & Reisende nach Amerika

werden auf den deutschen Postdampfern regelmäßig bedient durch

C. W. Wurst, Verw. Alt.

2) **Oberschardt.**

Der Unterzeichnete verkauft am

Donnerstag den 6. April d. J.

Mittags 4 Uhr,

18 Stüd schön, 16" lange 10-13" breite

12" starke löcherne

Bödsseiten.

Im Falle ein Liebhaber ein größeres Quantum verlangt, können weitere 80 Stüd verschafft werden. Kaufliebhaber laden freundlich ein

Den 27. März 1871.

Zimmermann Werner.

Emmingen.

4 Milchschweine



verkauft am

Freitag den 31. d. Mis.,

Mittags 11 Uhr,

Jungfer, Schultzeif.

Magold.

Wanz gute

Kartoffeln

verkauft am

Freitag den 31. d. Mis.,

Mittags 11 Uhr,

Jungfer, Schultzeif.

Magold.

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Wanz gute

Für die HH. Lehrer!

Schulvisitations-Schriften-

Papier

in den Miniaturen Nr. 2, 3, 4, 6, 7 und

4 und 7 auf Einem Blatt vorrätig bei

G. W. Kaiser.

Emmingen.

Ein noch gut erhaltenes

Kinderwägeln

hat wegen Abgangs zu verkaufen und kann

jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden mit

Auffeher Mühleisen

2)

Magold.

Ein freundliches Logis

für eine kleinere Familie, sowie ein möb-

liertes Zimmer für einen ledigen Herrn

vermietet

Magold.

2)

Malz

ist wieder vorrätig zu den billigsten Prei-

sen bei

Gottfried Walz.

2)

Tüchtige Zimmergesellen

finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung

Zimmermeister Vorch.

2)

Wagnergeselle

Bei Unterzeichnung findet ein tüchtiger

dauernde Beschäftigung

Gottfried Post,

Wagnermeister.

Tages-Neigkeiten.

Nach einer Privatnachricht wurden Schreiner Schay von Nieshausen und dessen Ehefrau von den Geschworenen in Tübingen von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen, ersterer wegen aber Betrugs zu 8 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Stuttgart, 26. März. Die in Württemberg internierten französischen Offiziere sind nun alle bis auf einen wieder fort undumeist nach Frankreich zurückgeführt. Einer der Offiziere, welche Stuttgart verlassen haben, war der Major Carl Rodetz, welcher mit noch einigen an ihn attachierten Offizieren sich zunächst nach Brüssel begeben hat. Es scheint, daß er dort in abwartender Stellung den Kauf der Dinge aus Frankreich beabsichtigt will. Die übrigen Kriegsgefangenen bleiben vorerst bis auf weitere Ordre noch in ihren vermaligen Verhältnissen.

Nachdem eben eingegangenen Nachrichten aus Frankreich ist zu erwarten, daß die württembergische Felddivision sich demnächst dem

Nachmarsch von der Champagne, wo sie Standquartiere für die Occupation bezogen hatte, nach Paris begeben, um der Befehle der Joris und etwa nöthig werdenden Einschießen gegen den Zustand wehr Nachdruck zu geben.

Tübingen. (Am 21. März wurden unter dem Vorsteher des Herrn Kreisgerichtsraths Schidhardt aus Stuttgart die Sitzungen des Schwurgerichtshofes für das 1. Quartal mit Verhandlung der Anklage gegen die ledige 29 Jahre alte Fabrikarbeiterin Katharina Schwemmler von Beimbach, D. A. Neuenbürg, wegen verübten Kindsmords eröffnet. Die Angekl. ist am 2. Nov. d. J. ihr uneheliches lebendes und lebensfähig geborenes Kind weiblichen Geschlechts im Hause ihrer Mutter in den mit flüchtigem Urath angefüllten Abtrittstrog fallen, ohne zur Rettung desselben irgend etwas beizutragen. Dasselbe wurde jedoch in Folge des Herbeikommens ihrer Mutter und einer Hauswirthin nicht vom Tode gerettet. Die Geschworenen traten auf die Seite der Anklage, und es wurde die Anklage wegen begangenen Mordes, zu dem sie von Urtheil vor dem Eintritt ihrer Entbindung nicht hatte, zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Der wichtige Fall betraf das Verbrechen des Kindsmords. Die Angekl. lebte als Näherin Rosalie Wundt von Sulzen, D. A. Obernau, wo sie als Maschinenführerin beschäftigt war, ihr

Magold.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die wir und unser leider allzufrühe dahingeshiedener lieber Sohn, Vater und Bruder, Oberarzt **Hölzle**, erfahren durften, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhebenden Gesang des verehrlichen Lieberkranzes sagen wir hiermit unsern gedächtnissen Dank.

Für die Hinterbliebenen: die Gattin Maria Hölzle, geb. Dreiß, mit ihren 3 Söhnen.

Donnerstag den 30. März, bei Bierbrauer Fischer.

Magold.

Ein junger Mensch,

welcher Lust hat, die Feindreherei zu erlernen, findet eine Stelle bei Drehermeister Wurster.

Magold.

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei Kleiderhändler Holzappel. Zugleich bringe ich mein gut assortirtes **Kleiderlager** in empfehlende Erinnerung.

Magold.

Wir bringen hiemit unsern längst bekannten **Garten- & Gemüse Samen**, sowie vorzüglichsten dreiblättrigen **Kleesamen** in empfehlende Erinnerung.

Magold.

Empfehlung.

Dreiblättrigen Kleesamen, ewigen Bitte, reinen Sparjamon, rheinischen Hanfsamen, Saatkweizen, Grassamen mit Steinlees vermischt empfiehlt billigt

Magold.

Gesellschafter

für das am 1. April beginnende 2. Quartal laden wir hiemit freundlich ein.

am 8. um de...
bedt a...
nach d...
adren...
Semm...
welche...
Kind...
sterben...
Handl...
Gebra...
ma...
reiss...
Schre...
melde...
König...
telegr...
wehen...
Bewa...
Kaffe...
Krieg...
buris...
soud...
des v...
gen...
telegr...
ein...
mit...
dräng...
Dank...
sich...
den...
an...
derfel...
Entsch...
Das...
Wahl...
Kia...
Kla...
heits...
durch...
Arb...
Erf...
orden...
Zial...
nahm...
Wien...
schen...
ter...
3000...
sind...
ter...
Sch...
Nicht...
erwa...
dium...
geben...
Zuer...
die...
Kirch...
pitan...
wohl...
Bami...
Trup...
folgt...
wolle...
weiter...
komi...
verme...
werde...
Prov...
tages...
Berat...
das...
in...
eine...
Noch...
des...
zwei...
Abg...



am 8. November vor. 3. Morgens 6 Uhr, geborenes Kind bei einer um den Gefrierpunkt des Wassers sich bewegenden Kälte nach und unbedeckt allein in ihrer Kammer liegen gelassen. Als sie um 7 Uhr wieder nach demselben sah, war dasselbe nicht mehr am Leben. Nach dem Gutachten der Gerichtsärzte, Oberamtsarzt Dr. Fink und O.A. Wundarzt Sommer von Rrad, insbesondere aber Prof. Dr. Säringers von hier, welcher dasselbe in längerem eingehenden Vortrage motivirte, war das Kind mit größter Wahrscheinlichkeit in Folge der Kälte an Apoplexie gestorben. Die Geschworenen nahmen in diesem Falle nur eine fahrlässige Handlung an, und es wurde die Angeklagte wegen Verbeimlichung der Geburt zu 1 Jahr und 4 Monaten Kreisgefängnißstrafe verurtheilt.

München, 27. März. Der König hat dem kaiserlichen Bismarck den Brillantenorden zum Hubertusorden (welchen dieser bereits früher erhalten) verliehen. Ein eigenhändiges königliches Schreiben begleitete diese Auszeichnung.

München, 27. März. Die „Correspondenz Hoffmann“ meldet: „Der deutsche Kaiser hat das Glückwunschtelegramm des Königs von Bayern in herzlichen Worten erwidert.“

Kassel, 25. März. Von Erfurt ist heute Morgen die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß die dort internirt gewesenen französischen Gefangenen revolirt haben, derart, daß die Bewachungsmannschaften unter sie haben feuern müssen.

Berlin, 25. März. Der „Staatsanz.“ enthält folgendes kaiserliche Schreiben: „Nach dem nunmehr glücklich beendigten Kriege in die Heimath zurückgekehrt, sind Mir an Meinem Geburtsstage nicht nur aus sämmtlichen Provinzen der Monarchie, sondern auch aus allen übrigen Theilen des deutschen Vaterlandes von Gemeinden, Korporationen, Vereinen, Festversammlungen und einzelnen Personen zahlreiche Glückwünsche schriftlich wie telegraphisch zugekommen. Diese Kundgebungen, welche Mir als ein Beweis treuer Liebe und Anhänglichkeit gelten, haben Mich mit freudiger Bewegung und Genugthuung erfüllt. Mein Herz drängt Mich, Allen Meinen aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank dafür auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“ Berlin, den 24. März 1871. An den Minister des Innern, Wilhelm.

Berlin, 26. März. Der heutige „Sozialdemokrat“ bringt an seiner Spitze eine Erklärung des Dr. v. Schweizer, worin derselbe seinen Parteigenossen den „festen und unwiderrüflichen“ Entschluß seines Rücktritts von der Leitung der Partei anzeigt. Das Motiv dieses Entschlusses sei jedoch bei Leibe nicht seine Wahlniederlage im Wuppertal, auch nicht das durchgängige Mißrats des Lassalleismus (der bekanntlich dießmal keinen einzigen Kandidaten durchgesetzt hat), vielmehr sei dieß Alles nur Gelegenheitsursache, der wahre Grund aber folgender: „Lange Jahre hindurch habe ich Zeit, Arbeitskraft, Seelenruhe und Geld für die Arbeiterpartei geopfert, Niemand kann mir zumuthen, weitere Opfer zu bringen.“ (S. M.)

Berlin, 26. März. Der Kaiser empfing heute in außerordentlicher Audienz die Vertreter Oesterreichs, Spaniens und Italiens, welche Glückwunschsreiben ihrer Souveräne zur Annahme der Kaiserwürde überreichten.

Berlin, 26. März. In den letzten Tagen schreibt die Wiener „Presse“, sind an die noch in Frankreich stehenden deutschen Truppen 38,000 und einige Hundert Eiserne Kreuze zweiter, nahe an 2000 Eiserne Kreuze erster Classe, und mehr als 3000 Eiserne Kreuze am weißen Bande abgegangen. Letztere sind meist für die Aerzte und Beamten bestimmt. Auch der Leiter der Erbswürstfabrik, Feldamts-Providant-Oberkontrolleur (!) Schott, hat für sein erfolgreiches Wirken das Eiserne Kreuz für Nicht-Combatanten erhalten.

Wie von Berlin gemeldet wird und wie nicht anders zu erwarten stand, will sich die Reichstags-Opposition jedes Aenderungsvorwurfs bei der Discussion der Verfassungsvorlage begeben. Nur die liberale Fraktion wird mit dem Antrage auf Interpellation der Artikel 12 + 18 der preussischen Verfassung in die Bundesacte — also der Garantie der Selbständigkeit der Kirche — vorgehen. Daß der Antrag trotz der zu erwartenden pikanten und heißen Debatte keine Majorität finden dürfte, steht wohl außer Frage.

Berlin, 26. März. Die Verpflegung, welche die deutschen Truppen von den französischen Behörden zu erwarten haben, erfolgt in Geld, aber die Lebensmittel sollen Angesichts des Uebels wollens der Bevölkerung schwer zu beschaffen sein, und es könnte weiterhin, wenn keine Remedur erfolgt, wieder zu Requisitionen kommen. Hoffentlich wird die französische Regierung dies zu vermeiden wissen. Sollten die Zustände sich verschlimmern, so werden, wie man glaubt, zur weiteren Sicherung die bedeutenden Provinzialstädte und Hauptorte der Arrondissements besetzt werden.

Berlin, 27. März. In der heutigen Sitzung des Reichstages folgt nach Erledigung mehrerer Wahlprüfungen die erste Verathung über die Reichsverfassung. Minister Delbriick bemerkt, daß die Vorlage, deren Inhalt im norddeutschen Reichstage und in den süddeutschen Landtagen bereits eingehend erörtert sei, nur eine zusammengefaßte Redaction der gefaßten Beschlüsse wäre. Noch nicht berathen sei nur die Bestimmung, daß der Ausschuß des Bundesrathes für die auswärtigen Angelegenheiten nur durch zwei Mitglieder verstärkt werde. Nach einer Bemerkung des Abg. Schulze (Verfm), welcher sich weitere Verbesserungsanträge

vorbehält, wird die erste Lesung geschlossen. Hierauf wird der Handelsvertrag mit San Salvador in erster und zweiter Lesung angenommen. Nächste Sitzung morgen. — Nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ führt während der Abwesenheit des Prinzen Friedrich Karl der General v. Voigts-Rhege das Obercommando in Frankreich. — Der bairische Kriegsminister, General v. Beyer, ist gestern nach Karlsruhe zurückgereist. — General v. Franke ist zum Commandeur des 14. Armee-corps in Straßburg ernannt.

Berlin, 27. März. Gutem Vernehmen nach bestimmt der Gelehenwurf über die zukünftige Stellung der neu erworbenen Landestheile, daß Elsaß und Lothringen als unmittelbares Reichsland unter der Regierung des Kaisers stehe. Vom 1. Januar 1873 ab soll die deutsche Reichsverfassung auch für Elsaß und Lothringen in Geltung treten, bis dahin soll die Verwaltung der Provinz vom Kaiser unter Mitwirkung des Bundesrathes geführt werden. Von der Zuweisung eines elsässischen Gebietsheiles an Bayern ist in dem Gelehenwurf nichts enthalten.

Von einem Patrioten ist eine Summe von 55,000 Thlr. zur freien Verfügung zum Besten der Invaliden, Verwundeten und zu ähnlichen Zwecken dem Kaiser, beziehungsweise dem Kronprinzen, durch Vermittlung des Hausministers v. Schlieffen überhandt worden.

Die Schles. Zig. meint: „Vorläufig noch sind wir in der Lage, die weitere Entwicklung der Dinge abwarten zu können; Paris ist in unserer Gewalt und die Gebiets-Occupationen bieten uns außerdem ein Pfand für unsere Ansprüche. Aber dieses Abwarten hat seine Grenzen, denn dieses Pfand trägt uns keine Rente, vielmehr zehrt es an unserem eigenen Wohlstande. Auch kann es uns nicht gleichgültig sein, ob Frankreich durch anarchische Zustände auf Jahre hinaus zahlungsunfähig wird. Sollte daher nicht in kurzer Frist eine Aenderung der Situation eintreten, so wird Deutschland den Herren in Versailles erklären, daß es dieselben nicht mehr als faktische Regierung anerkenne, und abermals Schritte thun, eine solche zu schaffen. Diesmal aber wird man sich dann eines Pfandes versichern, welches höhere Garantien bietet, und ein solches Pfand gewährt uns einzig — Paris. In Versailles hat man der Revolution einen Termin von vierzehn Tagen gesetzt — jedenfalls mehr im Hinblick auf Berlin als auf Paris. Indes wollen wir es nicht als unwahrscheinlich bezeichnen, daß bis dahin ein Austrag erzielt ist.“

Straßburg, 24. März. Büsch hat sich ergeben; unsere Truppen ziehen am Sonntag in die Festung ein.

Bukarest, 24. März. In Folge der Ereignisse am 22. März und der Haltung der Behörden hat der deutsche Generalconsul zunächst die sofortige Entlassung der Minister und des Präsidenten Joan Ghita und die Absetzung des Polizeipräsidenten von Bukarest verlangt, welche noch in der Nacht zum 23. erfolgte. Die Lage der Deutschen ist fortwährend gefährdet und bedarf des energischen Schutzes ihrer Regierung.

Bukarest, 25. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer brachten 34 Deputirte einen Antrag auf Absetzung des Fürsten ein. Die Situation ist gespannt.

Bukarest, 26. März. Die Situation ist sehr ernst. Es ist Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß eine Militärrevolte zum Ausbruch kommt. Die Gemahlin des deutschen Consuls ist abgereist. Mehrere Excedenten gegen die deutsche Siegesfeier wurden verhaftet. — Starke türkische Truppencorps haben sich längs der Donau concentrirt. (Reli. 3.)

Wanderer hat folg. Telegramm aus Bukarest, 27. März. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Fürst, abzudanken, wenn die Kammer ihm nicht die Diktatur zur Bewältigung der Unruhen überträgt. Die gestrige Sitzung war sehr stürmisch. Kundgebungen gegen die Deutschen sind vorgekommen. Erneuerung der Unruhen wird ernstlich befürchtet. (S. M.)

Bern, 25. März. Wegen Ausbruch der Rinderpest auf der landwirthschaftlichen Schule auf der Matt bei Bern wurde heute ein ganzer Viehstand von 50 Stück niedergeschlagen.

Zürich, 24. März. Erfreulich ist, daß die unsinnigen Vorfälle hier Herrn Bismarck nicht hindern, dem Projekte der Gotthardbahn wieder seine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Herr Ingenieur Ernst Stamm ist beauftragt, die Frage zu prüfen, wie das Elsaß mit der Gotthardbahn und deren Verzweigung am besten verbunden werden könne.

Paris, 25. März. Abends. Der Herzog von Anjou ist in Versailles angekommen. Die Preußen besetzen wieder Charenton. (Reli. 3.)

Versailles, 24. März. General Chanzy ist freigegeben worden und wohnt der Nationalversammlung bei.

Paris, 26. März, 6 Uhr Abends. Die Ruhe dauert fort. Eine Proclamation des Comites kündigt an, daß er seine Mission als beendet ansehe und seinen Platz den neu Gewählten einräume. — Chanzy ist vom Comite in Freiheit gesetzt und bereits in Versailles eingetroffen. Cassel ist gleichfalls dazuliege eingetroffen. Die republikanische Linke beschloß, die Regierung, so lange zu unterstützen, als sie sich auf dem Boden der Republik hält. Die Nationalversammlung genehmigte den Antrag, wonach

die Leichenbegängnisse von Lecointe und Thomas auf Staatskosten erfolgen und die Kinder derselben vom Staate adoptirt werden sollen.

Die Verteidiger des Pariser Stadthauses verproviantiren sich wie bei einer Belagerung. Am 22. trieben sie eine ganze Herde Schafe ins Stadthaus, auch ein Duzend Fässer Wein wurde eingelegt. Natürlich lebt der Aufstand auf Unkosten der Hauptstadt.

Aus Paris, 24. März. Bei der Mezelei auf dem Vendômeplatz wurden 24 Personen getödtet, 26 verwundet.

Versailles, 25. März. Rundschreiben von Thiers und Picard melden: Die Ruhe in Lyon ist wiederhergestellt. Die Aufständischen räumten das Stadthaus. In St. Etienne ist die Ruhe gleichfalls hergestellt. Die Armee in Versailles ist mit allem Nöthigen reichlich versehen und verstärkt sich täglich beträchtlich. (S. M.)

Versailles, 26. März. Admiral Saissset ist in Verkleidung aus Paris entflohen. Er erklärt, daß dort mit der Regierung von Thiers Alles vorbei sei. In Deputirtenkreisen spricht man von der Verlegung der Nationalversammlung nach Tours und davon, Thiers zur Abdankung zu bewegen, sowie den Herzog von Nemours zum Chef der Executive zu ernennen. Es sind Befehle ausgegeben, Garibaldi zu verhaften, wenn er Frankreich betritt. Die Preußen haben ihre Vorposten bis an die Thore von Paris und die Wälle von Vincennes vorgeschoben. Das Centralkomitee verankert Kanonenboote am Grenelle-Quai. Die loyale Nationalgarde hat ihr Hauptquartier in Passy, um die Verbindung mit Versailles offen zu halten. (Zrff. J.)

Versailles, 26. März. Admiral Saissset löste seinen Stab auf, kehrte nach Versailles zurück und erklärte, er bedürfe 300,000 Mann Soldaten, um die Insurrection zu unterdrücken.

In Barrikaden-Architektur haben die Pariser wieder Großartiges geleistet. In der Rue Popincourt ist eine, die über das erste Stockwerk der Häuser weit hinausreicht; 4 Meter hohe Barrikaden sind nichts Seltenes. Neben den Pflastersteinen werden, wie üblich, umgeworfene Wagen, Möbel, Tonnen mit Sand u. verwandt.

Paris, 27. März. Das „Journal officiel“ schreibt: Die Commune von Paris muß die Nationalversammlung zum Erlaß eines Wahlgesetzes nöthigen, bei welchem das Votum der Städte nicht länger durch das Votum des Landvolkes wirkungslos gemacht und erstickt wird. So lange ein solches Gesetz nicht gegeben ist und angewandt wird, bleibt die Nationalversammlung gebrochen, bleibt die eine Republik unbefestigt. Das Blatt rath, die Commune möge die Auflösung der Nationalversammlung aussprechen und die Mitglieder in Anklagestand versetzen. Die gestrige Abstimmung verlief ohne Störung, Resultat noch unbekannt. Im ersten und siebenten und einigen andern Arrondissements wurden die seitherigen Maires und die Adjunkten gewählt. Die Wahlenthaltungen sollen sich auf 250,000 belaufen (im Ganzen sind es etwa 400,000 Wähler).

Paris, 27. März, Abends. In den meisten Arrondissements sind die Komiteekandidaten gewählt. Die Mehrzahl der Namen ist unbekannt, außer Florens, Blanqui, Piat, Gambon. Stadt ruhig. Barrikaden stehen. Ermordung des Loire-Präfekten bestätigt. Marseiller Depeschen lassen baldiges Aufhören dortiger Aufregung hoffen. Lyon beruhigt. (S. M.)

Das Centralkomitee veröffentlicht folgende Note: Das Centralkomitee erfährt, daß Männer, welche Nationalgarden-Uniform angelegt hatten und die als ehemalige Gendarmen und Polizeidiener erkannt worden, auf die preußischen Linien geschossen haben. Das Comité macht bekannt, daß, wenn ein ähnlicher Fall wieder vorkommen sollte, es selbst die nöthigen Maßregeln ergreifen werde, um sich der Schuldigen zu bemächtigen und sie sofort erschießen zu lassen. Die Sicherheit der ganzen Stadt erheischt strenge Maßregeln.

Ducrot ist nicht in Versailles erschossen, sondern commandirt gegen die Aufständischen im Süden von Paris, bei Clamart und Umgegend, wo er einige Gefangene gemacht haben soll. Renotti Garibaldi befindet sich ruhig in Putney bei London, als Gast des Obersten Chambers.

In Paris kann unter der soliden Herrschaft der Aufständischen Niemand aus seiner Wohnung getrieben werden, wenn er seinen Miethzins nicht zahlt. Wer sollte also zahlen wollen? Die Nationalgarde erhält regelmäßig ihren Sold, so lange Geld da ist, und daß möglichst lange da ist, wird gesorgt werden. Haben ja die Reichen Geld. (B. Z.)

Die französische Regierung ertheilt keinem Deutschen mehr einen Paß, weil sie niemand mehr schützen kann. Es soll niemand mehr in die Löwenhöhle. Ein junger Brüsseler, den nur die Neugierde trieb, sprach vlämisch, wurde für einen Deutschen gehalten und süßlirt.

(Deutschenhebe in Frankreich.) Das „Journal de Geneve“ schreibt aus Lyon: „Die Jagd auf die Deutschen dauert fort: diesen Morgen drängte sich die Menge, um geschriebene Anschlagzettel zu lesen, wonach ein Fabrikant, dessen Name und Adresse angegeben worden, einen der preußischen Spione als Kassirer oder Buchhalter wieder angestellt habe. Andere geschriebene Af-

schen kündigen an, daß man die Angestellten und die Herren erwürgen und in die Rhone werfen werde. Diese traurigen Repressalien werden vielleicht mehr als einem anständigen Menschen das Leben kosten; auch sind wir erstaunt zu sehen; daß die Behörden sich gar nicht darum kümmern.“

Marseille, 25. März. Aus Constantine, 26. d. wird gemeldet: Constantine und Setif sind bislang von den Aufständischen nicht angegriffen worden, dagegen ist Bordj seit dem 17. von Rodrani blockirt. Die Bevölkerung flüchtete in die Festung.

Lille, 27. März. Das Gerücht von Unruhen in Algerien bestätigt sich. Raubherbe ist aus diesem Grund nach Versailles berufen und dorthin abgereist.

Brüssel, 25. März. Der „Etoile Belge“ telegraphirt man aus Paris von heute, 7 Uhr Morgens: In einer soeben angehefteten Proklamation erklären die Generale und Commandanten der auf Seiten des Centralkomitees befindlichen Nationalgarde, daß die Zeit des Parlamentirens vorbei sei und es gelte, zu handeln und zu strafen. 28 Bataillonscommandanten sind zum Tode verurtheilt. Ein zweites Pariser Telegramm desselben Blattes von 7^{1/2} Uhr Morgens meldet, daß alle Versuche zum Ausgleich gescheitert sind.

Brüssel, 27. März. Goutard und Declerg sind eingetroffen, daher die Zahl der Unterhändler vollständig. Die Unterhandlungen begannen im Laufe der Woche im Hotel der französischen Gesandtschaft.

Der h. Vater scheint gründlich mit Italien zerfallen zu sein. In einer seiner Audienzen wendete er sich an das vor ihm stehende Publikum mit den Worten: „Ich vermute, daß unter Euch, wie Ihr aus so verschiedenen Ländern hieher zusammengekommen seid, viele Protestanten sich befinden. Nun weiß ich aber, daß auch in protestantischen Ländern der Glaube noch lebendig ist, daß man auf eine göttliche Vorsehung vertraut, und Gebete zum Himmel schickt. In Italien, diesem Lande, wo fast alle sich Katholiken nennen, ist es leider ganz anders. Ich sehe mich hier umringt vom Unglauben und vom traffen Materialismus. Die Achtung vor allem Heiligen ist dahin.“ Diese Worte beweisen, daß es mit dem Katholizismus am schlimmsten ausieht in den rein katholischen Ländern, und daß „je näher bei Rom, desto schlechter die Christen“.

In Dänemark macht sich immer mehr die Ansicht geltend, daß man sehr gut daran thue, mit Deutschland Hand in Hand zu gehen. (B. Z.)

In Szarvas in Ungarn wurde ein 14jähriger Knabe zufällig Zeuge eines Diebstahles; damit er nichts verrathen könne, schnitten ihm die Scheitelle von Dieben, zwei alte Militärlauber und ein altes Weib, die Junge aus und verstümmelten ihm die Füße mit langen Nägeln. Der Knabe wurde trotzdem zu ihrem Verräther; denn er konnte schreiben.

London, 26. März. „Daily News“ melden: „Fürst Bismarck hat Favre benachrichtigt, daß deutscherseits keine Einmischung eintreten werde, so lange die Zahlung der Kriegsschuldigung nach den Bestimmungen des Vertrages gesichert erscheine.“ — Die „Times“ berichten aus Paris vom 26. d.: „Ein von den Pariser Deputirten unterzeichneter Anschlag meldet das Fehlschlagen des Ausöhnungsversuches und tadelt die Opposition der Nationalversammlung.“ — Die Theilnahme an den Communalwahlen ist sehr stark und man glaubt, daß die Majorität dem Centralkomitee günstig sei. General Vinoy hat für den Fall, daß kein ernstes Einschreiten der Regierung gegen das Centralkomitee erfolge, seine Demission angeboten. Nach einer Unterredung Vinoy's mit Thiers wurde die Demission zurückgewiesen. Es sind deshalb, allem Vermuthen nach, entscheidende Maßregeln beschlossen worden. (Zrff. J.)

London, 26. März. Napoleon läßt im „Observer“ jede Unterstützung der Pariser Unruhen in Abrede stellen, und erklärt, er werde seine passive Haltung auch ferner bewahren, keine Intriguen unter seinem Namen dulden und sich nur öffentlich an das französische Volk wenden.

London, 27. März. Daily News hat folgende Depesche aus Paris, 26. März: Der Erfolg der revolutionären Partei ist vollständig. Die Mehrheit bei den Wahlen ist ihr gesichert. Saissset, Oberbefehlshaber der Nationalgarde, und die Bürgermeister der 20 Arrondissements gaben ihre Entlassung. Ersterer löste den Generalstab auf und gieng nach Versailles. Die Ausdehnung der Bewegung auf die größeren Städte des Landes dürfte die Stellung der Regierung unmöglich machen. — Times melden: General Vinoy bringt darauf, mit seinen Truppen gegen Paris zu marschiren. (S. M.)

Die amerikanischen Blätter bringen gegenwärtig Enthüllungen, die das Verbrechen des John Wilkes Booth, der bekanntlich den Präsidenten Lincoln ermordete, in noch düsteren Schatten stellen. Danach wäre die bisherige Annahme, der Meuchelmörder sei durch patriotischen Fanatismus zu dem Verbrechen getrieben worden, eine unrichtige. Es würde vielmehr daraus hervorgehen, daß Booth um 3000 Pfd. St. gekauft worden sei. Seit dem Tode des Mörders haben die Oberbeamten der Bank von Montreal in Canada verschiedentlich die Mutter und den Bruder desselben aufgefördert, die besagte Summe als Erben des Verstorbenen in Empfang zu nehmen. Die Verwandten scheinen jedoch zu wissen, aus welcher infamer Quelle das Geld herrührt, und sie haben bisher nicht im geringsten Schritte gethan, um sich in Besitz desselben zu setzen.